



Idyllisch liegen die Boote am Steg. Insgesamt gibt es derzeit acht Anlegestellen. Offiziell dürfen die Boote jedoch noch nicht über den See schippern. Die LMBV hat ihn noch nicht frei gegeben. Der Seeigentümer hofft, dass noch in diesem Jahr die Freigabe erfolgt. Foto: Günther Hunger

Kahnsdorfer Lagune versumpft nicht

„Blauwasser“ informiert zur Ortschaftsratssitzung über die Entwicklung am Hainer See

Von CORNELIA BRAUN

Kahnsdorf. Kann der Hainer See trotz privater Nutzung weiter von der breiten Öffentlichkeit genutzt werden? Wie ist der Stand der Erschließung des Baugebietes Lagune Kahnsdorf? – Fragen, die vorgestern auf der Tagesordnung des Ortschaftsrates von Lobstädt, Großzossen und Kahnsdorf im Kahnsdorfer Schillerhaus standen. Etwa 40 Bürger waren der Einladung des Ortschaftsrates und der Gemeinde Neukieritzsch gefolgt.

„Der Bebauungsplan für das Nordufer und die Lagune Kahnsdorf sind rechtskräftig“, erklärte Christian Conrad von der Blauwasser Seemanagement GmbH. Bisher hätte sein Unternehmen 25 Grundstücke verkauft. Noch einmal so viele seien reserviert. Bisher gäbe es auch 15 Gewerbetreibende, die sich für den Hainer See interessieren würden. Dazu gehörten eine Kindersegelschule, ein Segelverein, eine Wasserski-Firma und Gastronomen.

„Gegenwärtig dürfen jedoch noch keine Boote über den See fahren. Er ist noch nicht zur öffentlichen Nutzung freigegeben“, sagte Conrad. Der See habe schon den Wasserstand von 126 NN erreicht. Der pH-Wert in der Lagune Kahnsdorf liege noch bei 5. „Die LMBV will die Neutralisierung weiter vorantreiben“, sagte der Geschäftsführer. Während der Hainer See im Durchschnitt 40 Meter tief sei, sind es bei der Lagune nur drei bis vier Meter. „Wir haben jedoch das Glück, dass der Grund-

wasserzustrom in der Lagune enorm ist, sodass sich das Wasser im Jahr zweieinhalbmal austauscht“, sagte Conrad. Damit sei gewährleistet, dass der See nicht versumpft. Allerdings ist der Eisenanteil hoch, sodass sich rötliche Ablagerungen bilden und das Schilf wächst.

In diesem Zusammenhang warfen Bürger die Frage auf, was Kahnsdorf erwartet, wenn das Gebiet um den Hainer See in etwa sieben Jahren erschlossen ist. „Der See ist privat. Er wird aber immer zugänglich bleiben“, erklärte Conrad. Das sei unter anderem durch den

Rundweg gewährleistet. Auch würde die Lagune nur auf einem von insgesamt 15 Kilometern bebaut. Zwischen den bebauten Flächen soll es öffentliche Bootsstege geben. „Derzeit bestehen acht Liegeplätze für Boote“, sagte der Geschäftsführer der Blauwasser Seemanagement GmbH. Weitere zwölf sollen in diesem Jahr entstehen. Der See würde etwa 200 verkraften, blickte Conrad in die Zukunft. Die Lagune Kahnsdorf werde sich von anderen Seen abheben, betonte er. Hier entsteht nicht wie am Cospudener See eine künstliche Marina. „Es wird keinen großen Hafen geben“,

so Conrad. Vielmehr ist er davon überzeugt, dass die vielen kleinen Bootsstege für einen Naturhafen sorgen und das idyllische Ambiente ausmachen werden. Einen öffentlichen Badestrand wird es geben. Angedacht sind auch Parkplätze. Dafür will Bergbauverwalter LMBV sorgen. Zudem werde es vor dem Rittergutspark ein 50 Meter langes Stück am See geben, das die LMBV als eine Art Pillnitz-Anleger gestalten will. Der Park wird auch weiterhin der Öffentlichkeit zugänglich bleiben. Festlichkeiten wie das Feuerwehrfest und die Kahnsdorfer Festspiele sollen feste Bestandteile am Hainer See bleiben.

Conrad versuchte die Bedenken auszuräumen, dass es künftig in Kahnsdorf lauter zugehen werde: „Eine Zufahrt vom Süden und vom Norden ist angedacht, sodass der Verkehr durch den Ort nicht zunehmen wird.“ Der Neukieritzscher Bürgermeister Henry Graichen erklärte, dass die Erschließungsstraße bereits geplant sei und auch die erforderlichen Mittel von der Gemeinde im Haushalt verankert sind. Allerdings fehle noch der Fördermittelbescheid. Damit rechne er im zweiten Quartal.

Gegenwärtig sei die Gemeinde auch dabei, das Südufer des Kahnsdorfer Sees zu überplanen. Die Gemeinde hatte die 20-Hektar-Fläche 2006 erworben, um weitere Anreize für Bürger aus anderen Regionen zu schaffen, ihre Zelte in Neukieritzsch aufzuschlagen. Das sei wiederum ein Garant dafür, dass die Einwohnerzahlen stabil bleiben und die Kindereinrichtungen eine Perspektive haben. ▶ Standpunkt Seite 15



Das alte Herrenhaus im Rittergutsgelände soll einer Verschönerungskur unterzogen werden. Geplant ist das Verputzen der Fassade. Foto: Günther Hunger